

Krupp-Stiftung bekämpft die Jugendarbeitslosigkeit

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat aus Anlass ihres dreißigjährigen Bestehens im Februar 1998 ein Förderprogramm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit angekündigt und dafür einen Betrag von 30 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Dieses Förderprogramm ist das bisher größte Einzelprojekt der Stiftung.

Wie es anlässlich einer ersten Bilanz des Stiftungsprojektes hieß, möchte die Stiftung bewusst keine staatlichen Maßnahmen ersetzen, sondern vielmehr zur Entwicklung neuer Initiativen und Konzepte anregen, die möglichst beispielhaft für weitere Initiativen sein sollen. Wie der Leiter der Förderabteilung Thomas Kempf hervorhob, werden keine Vorhaben gefördert, die arbeitslosen Jugendlichen nur kurzfristig Anstellung bieten und somit keine Verbesserung der persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Stiftung konzentriert sich regional auf die Stadt Essen und das Ruhrgebiet. Ansonsten habe sie keine eng umschriebenen Rahmenbedingungen für Förderobjekte vorgegeben, man vertraue vielmehr auf die Initiativen und die Phantasie der Antragsteller und lasse einen Expertenkreis über die Förderwürdigkeit entscheiden.

Im Rahmen des Gesamtprogramms wurden bisher 21 Projekte ausgewählt, in die bereits 8,75 Millionen DM geflossen sind. In allen Vorhaben geht es darum, gezielt und unbürokratisch auf die verschiedensten Ursachen von Jugendarbeitslosigkeit einzugehen. Zunächst soll in den Projekten solchen Jugendlichen geholfen werden, die allein keinen Weg aus der Arbeitslosigkeit finden können. So hilft die Stiftung beispielsweise Schülern, die keine Lust mehr an der Schule haben und den Besuch verweigern, beim erfolgreichen Wiedereintritt in den Schulalltag. Auch ermöglicht sie Schülern den Aufenthalt zu einem Betriebspraktikum im europäischen Ausland oder unterstützt hörgeschädigte Jugendliche dabei, sich mit dem Internet vertraut zu machen. In einem weiteren Projekt geht es um die Qualifizierung ausländischer Schüler für die spätere berufliche Bildung. Zudem gibt es Projekte zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen. So werden beispielsweise ausländische Selbständige, die bisher aus verschiedensten Gründen nicht ausgebildet haben, zur Einstellung von Lehrlingen animiert und mit Investitionskosten bis zu einer Höhe von 20 000 DM unterstützt.

Nach Angaben der Stiftungsverwaltung werden durch die zur Zeit geförderten Modell-Projekte mehr als 200 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen, erhalten mehr als 250 Jugendliche eine gezielte Weiterbildung und profitieren mehr als tausend Schüler von den schulbezogenen Fördermaßnahmen. Der noch vorhandene weitere Etat soll vorrangig dazu genutzt werden, die Förderung schulischer Vorhaben weiter auszubauen. Viele junge Leute hätten nicht nur unter Defiziten im Elternhaus zu leiden, sie brächten auch von der Schule her nicht die richtige Qualifikation für das spätere Berufsleben mit, heißt es.

Nach: Frankfurter Allgemeine, Nr. 268 vom 17.11.1999

